

«Die Schöpfung» unter freiem Himmel

Aktualisiert am 30.08.2011

Murten Classics Das Oratorium «Die Schöpfung» von Joseph Haydn erklang am Sonntag im Schlosshof. Unter der Leitung von Kaspar Zehnder kreierten die Prague Philharmonia und das Ensemble Corund «die Welt».

«Es lebe Papa Haydn, es lebe die Musik», jubelte das Publikum nach der Wiener Premiere der «Schöpfung» im März 1799. Diese Worte hätten durchaus in den Applausrausch im Schlosshof Murten gepasst – zart und schön wurde der Weg vom Chaos zur irdischen Idylle beschritten. Vielleicht wäre «Papa Haydn» nach dieser Aufführung von seinem Wunsch nach Pomp abgekommen und hätte zugestimmt, dass ein kammermusikalisches Gewand der Unbekümmertheit seines Werkes bestens entspricht.

Wohldosierte Bewegungen

Dirigent Kaspar Zehnder zeichnet Gott als gutmütigen Bildhauer: Er wählt langsame Tempi, lässt Pausen Pausen sein und erhält die Spannung aufrecht, ohne in den per se konfliktfreien Plot Dramaturgie zu künsteln. Dass Zehnder einige Jahre Chefdirigent des jungen Prager Orchesters war, zeigt die Unmittelbarkeit, mit der die Musiker auf die wohldosierten Bewegungen des Berners reagieren. Das Ensemble Corund aus Luzern wirkt vortrefflich mit der Philharmonia zusammen, besticht mit seinem äusserst transparenten, ausgeloteten Klang, der sowohl in der Zurückhaltung als auch in der Intensität haargenau gesteuert ist.

Die besonnene Arbeit des Allmächtigen wird von den Erzengeln Raphael (Dominik Wörner), Uriel (Clemens Löschmann) und Gabriel (Sabine von Walther anstatt Jeannette Fischer) dokumentiert. Die drei Solisten singen schmiegsam und stilsicher. In Haydns schlichten Rezitativen hebt sich besonders der Bassbariton Dominik Wörner ab. Er ist ganz der Erzähler, modelliert den Ton einfallsreich, aber unaufdringlich, singt die Zwischenbilanzen «und Gott sah, dass es gut war» mit durchdrungener Zufriedenheit. Wie differenziert er seine Stimme einsetzen kann, zeigt er im dritten Teil, wo er die Rolle des Adams übernimmt und mit Eva – verkörpert durch Sabine von Walthers nicht immer klaren Sopran – zuckersüsse Liebeserklärungen austauscht.

Lobpreisungen als Zenit

Die Interpretation verdankt ihre Leichtigkeit aber auch der Continuo-Fundierung des jungen

Steffisburger Cembalisten Vital Julian Frey. Mit seinen frischen Anschlägen sowie schwerelosen Arpeggien pointiert er Haydns Verspieltheit und gibt wichtige Impulse für den schwingenden Gesamtklang. Diesen treibt Zehnder in den Lobpreisungen ins Fortissimo und entfaltet so die Erhabenheit des Oratoriums. Ihnen steht der kindlich-naive Blick der Rezitative gegenüber, mit dem die entstehende Welt bestaunt wird. Dem musikalischen Bilderbuch wird Leben eingehaucht, weil die Prague Philharmonia, das Ensemble Corund und die Solisten in die munteren Tonmalereien profunde Darstellungskraft einbringen. Und da strahlt das Licht im Schlosshof, da fällt der flockige Schnee. Man riecht die goldenen Früchte, sieht das Gewürm kriechen, hört den Löwen brüllen und wandelt mit Adam und Eva durchs Paradies. Theresa Beyer Das Festival Murten Classics läuft bis 4.9. Die Abschlussgala ist abgesagt. www.murtenclassics.ch >

Erstellt: 30.08.2011, 00:33 Uhr